

Jahre 1254 genannt, in welchem Papst Innocenz IV. dem Benedictinerkloster das Patronatsrecht über dieselbe verleiht. Durch Brände in den Jahren 1389, 1395 und 1617 geschädigt.

Von der ehemaligen romanischen Anlage sind keine Theile mehr sichtbar, geringe Reste romanischer Säulenschäfte bewahrt das Museum des Vereins für Chemnitzer Geschichte. Der, wie der der Marienkirche zu Zwickau aus dem Sechszehneck construirte Chor (vergl. Fig. 30) wurde nach den Bränden vom Jahre 1389 und 1395 errichtet, unterhalb der Fenster zeigt er einen plastischen Rythmus von schönem Maasswerke, oberhalb dessen sich ehemals Malereien befanden, von welchen noch vor der letzten Restaurirung Spuren von Köpfen, Laubwerk und Spruchbändern vorhanden waren. Die Rippen der Kreuzgewölbe sind mit Birnstab nebst Kehle profilirt und setzen sich als Dienste bis auf den Fussboden fort. Die Schlusssteine der Gewölbe des Chorumganges zeigen roh gebildete Figuren zweier Männer, eines Fisches, Kameels, Vogels, des Siegeslammes, eines Thieres mit Reiter, Löwen, Sternes und einer Rose. Die Pfeilerschäfte des inneren, mit drei Seiten des Achtecks geschlossenen Chores sind wie die des Schiffes geradlinig achtseitig gebildet; die Chorstreben zieren Fialen. — Die dreischiffige, 13,40 m i. L. hohe Hallenanlage des Schiffes entstammt gleichfalls dem 15. Jahrh., der eigenthümliche östliche Abschluss der Seitenschiffe ist vermuthlich durch Reste der ehemaligen romanischen Anlage veranlasst worden. Abweichend von denen des Chores sind die Rippen der Schiffsgewölbe durch Kehle und Schrägen profilirt und werden von Tragsteinen gestützt. Im Mittelschiffe sind die Schlusssteine der Gewölbe mit dem Kopfe des Herrn und einem Pelikan bemerkenswerth, desgleichen im südlichen Seitenschiffe die mit den Figuren eines Schwanes, geflügelten Stieres, geflügelten Hirsches und zweier phantastischer Thiere und im nördlichen Seitenschiffe die eines Adlers, Einhorns, Eichkätzchens (?), Blumenrosetten und phantastischer Thiere. Eine innere Restaurirung erfolgte im Jahre 1716 durch Friedrich Hüffner, Baumeister zu Leipzig. Die jetzt völlig erneuerte Westfront, an welche sich eine in guten Verhältnissen aufgeführte Vorhalle schliesst, schmückten ursprünglich die unter reichen Baldachinen angeordneten Figuren der Jungfrau mit dem Kinde, des h. Jacobus d. Ae. und der h. h. Katharina und Barbara, deren Reste das obengenannte Museum bewahrt. Die Schlusssteine der Kreuzgewölbe der Vorhalle zeigen die Figuren des Siegeslammes mit Fahne und Kelch, sowie des Stieres des Evangelisten Lucas. Die Kirche wurde während der Jahre 1876 bis 1883 einer umfassenden Restaurirung nach Plänen des Baumeisters Altendorff unterzogen. Photographische Aufnahmen der Kirche vor deren Restaurirung besitzt der obengenannte Verein. Der sich südwestlich des Schiffes frei erhebende, architekturlose „hohe Thurm,“ welcher schon vor dem Jahre 1333 bestand, wurde in den Jahren 1333 bis 1336 erhöht, i. J. 1617 und 1746 durch Brand zerstört und wieder hergestellt; rest. 1885. Der ehemalige, jetzt völlig erneuerte Dachreiter, ist aus Beilage I ersichtlich.

Crucifix mit silbernem, 45 cm hohen Corpus auf hölzernem Kreuze. Am Untersatze in Silber getriebenes Relief der Auferstehung. Vortreffliche Arbeit, gestiftet 1792.

Kelch, Silber vergoldet, 20,5 cm hoch mit sechsblättrigem Fusse; einfache Arbeit, gestiftet 1635. — Ein desgleichen 26,5 cm hoch mit rundem